



Foto: Werner Schackmann

Grabplatte des Johann VI. von Hagen

Historische Grabplatten in der katholischen Pfarrkirche zu Lebach

An der Rückwand der Lebacher Pfarrkirche befinden sich drei Grabplatten derer von Hagen, die ursprünglich ihr Grab in der alten Lebacher Pfarrkirche gefunden hatten.

Nikolaus VI. von Hagen (1480 – 1547)

Die aus Sandstein gehauene Grabplatte (101 x 240 cm) des Nikolaus VI. von Hagen zeigt den Verstorbenen in voller Feldrüstung, vom Kopf bis zur Sohle im „blanken Harnisch“. Der geöffnete Visierhelm zeigt das Gesicht nur von den Augen bis zum Mund. Der Ritter hält die Hände in gepanzerten Fäustlingen vor der Brust gefaltet. Das Schwert hängt schräg hinter den Beinen herab. An der rechten Hüfte ist senkrecht das Kurzsword angebracht. Die Stahlstreifen der Schöße sind deutlich ausgearbeitet, sogar die Niete sind klar sichtbar, mit denen solche Stahlstreifen auf Leder geheftet waren.

Das Beinzeug mit übergroßen Seitenflügen an den Kniebuckeln endet in breiten Harnischschuhen. Zu Füßen des Ritters kauert ein Jagdhund, ein Symbol der Treue.

In den Ecken der Grabplatte sind vier Wappenschilder dargestellt. Es sind die Wappen der vier Großelternfamilien; in einer Art „Ahnenprobe“ werden die Wappen der vornehmen Ahnenfamilien zitiert:

Hagen, Kallenbach, Chambley, Kettig.

Die Grabplatte ist von einem Band eingefasst, das die Inschrift trägt:

Anno Domini 1547 ist gestorben der edel und erenvest Junker Niklasch von Hagen Herr zur Motten Der Selen Got gnadt

Ähnliche Grabplatten wie die des Nikolaus VI. in der Lebacher Pfarrkirche finden sich für Ludwig von Sötern und Kaspar II. von Hagen in der Wendelinus-Basilika zu St. Wendel. Große Übereinstimmung in Aufbau und Formgebung lässt auf Entstehung in der gleichen Werkstatt schließen.

Johann VI. von Hagen (1523 – 1569)

Der Grabstein Johann VI. von Hagen ist ebenfalls aus Sandstein gehauen (95 x 195 cm). Der Ritter ist in vollem Harnisch dargestellt. Der Helm mit Federbusch liegt mit geöffnetem Visier zwischen seinen Füßen; dadurch wird sein ganzes Gesicht mit individuellen Zügen sichtbar. Die gefalteten Hände stecken in geharnischten Fingerhandschuhen. Das Langsword hängt hinter den Beinen schräg herab, ein Kurzsword fehlt. Die Stahlstreifen der Schöße zeigen neben den Niete und Verschlusschnallen kunstvolle Verzierungen. In den vier Ecken der Platte sind die Wappen der Großeltern Geschlechter dargestellt. Auf geschwungenen Schriftbändern, die wie die Wappen auf die Umrandung hinausgreifen, werden die Namen der Geschlechter genannt: Hagen, Kerpen, Kallenbach und Wolfenstein.

Rechts und links ist die Platte von Pilastern gerahmt, die mit Ranken, Rüstungsteilen und figürlichen Darstellungen geschmückt sind. In einem kleinen Schild auf dem rechten Pilaster hat der Bildhauer sein Künstlerzeichen hinterlassen, in dem die Buchstaben H, B, und T (Hans Bildhauer von Trier) zu erkennen sind.

Über dem Kopf des Ritters wird die Grabplatte von einem Wellenband abgeschlossen, das die Inschrift trägt:

Im Jar 1569 auff Sant Gallen Dagh ist in Gott verstorben der edell und ernvest Johan vam Hagen Her zu Büschfelt und zur Motten seines Alters 46 Jar Der Selen Gott gnadt

Johann VI. gehörte dem protestantischen Bekenntnis an. Für sein Todesjahr 1569 ist für die Pfarrei Lebach ein protestantischer Pfarrer bezeugt – Henricus de Tulpeto. Nach Abriss der alten Lebacher Kirche wurden die Platten der Adelsgräber in den Neubau (1881/83) übernommen. Vermutlich erinnerte sich damals niemand mehr daran, dass Johann VI. der protestantischen Konfession angehört hatte.

Anna Maria Charlotte von Hagen, geborene von Eltz (1684 – 1753)

Die Grabplatte ist aus Sandstein gehauen (265 x 116 cm). Über dem Sockel mit Schriftplatte kniet die Verstorbene in Witwentracht vor einem Kreuzifix. Unter dem bogenförmigen oberen Abschluss der Grabplatte fällt ein Vorhang, der in beiden Ecken so gerafft ist, dass er auch als seitliche Rahmung dient. Die Verstorbene mit den würdigen Gesichtszügen einer alten Frau kniet in Andacht mit gefalteten Händen vor dem Kreuz.

Die Inschrift auf dem Sockel lautet:

Hier liegt begraben die hochwohlgeborene Freyfrau Anna Maria von Hagen zu Motten geborene Freyin von Eltz Rotendorff des in der Lieber Frawen Kirch zu Trier sellig ruhenden Joannis Wilhelmi Ludovici ab Hagen zeitlebens gewesene Ehegemahlin welche nach zehen in einer je länger desto lieber betragener Ehe glücklich geziegten Kinderen in ihrem 70jährigem Alter gestorben im Jahr 1753 von 15 Tag May

Josef Heinrich

Lit.: Johannes Naumann, Die Freiherrn von Hagen zur Motten, Gollenstein 2000

Gerd Schmitt, Ritters Ruh, in: Saargeschichten 2007/1

Karl Kiefer, Aus der Geschichte der Pfarrei Lebach, in: 1000 Jahre Pfarrei Lebach, Lebach 1950

Patrick Gebel, Der Meister Hans Bildhauer von Trier und seine Werke im Westrich, in: M. Gaschott und J. Roth (Hersg.), Vestigia.

Aufsätze zur Kirchen- und Landesgeschichte zwischen Rhein und Mosel, Saarbrücken 2003